



Ausstellungen 2013

Putbus
Kulturstiftung Rügen
Galerie des Landkreises Vorpommern-
Rügen
Orangerie
10. März bis 13. April

Stralsund
Kulturhistorisches Museum der Hansestadt
Stralsund
1. Juni bis 21. Juli

Erfurt
FORUM KONKRETE KUNST
2. Juni bis 21. Juli

Bergen auf Rügen
SUSANNE BURMESTER GALERIE
13. Juli bis 24. August

Berlin
kunst projekte e.v.
Galerie Anke Zeisler
19. September bis 6. November

Helmut Senf

Titelabbildung: Helmut Senf ohne Titel
2012 Acryl auf Leinen 60 x 60 cm

Helmut Senf

konkrete Kunst

Herausgeber

Anke Zeisler

kunst projekte
o.v.

edition  **timpani**

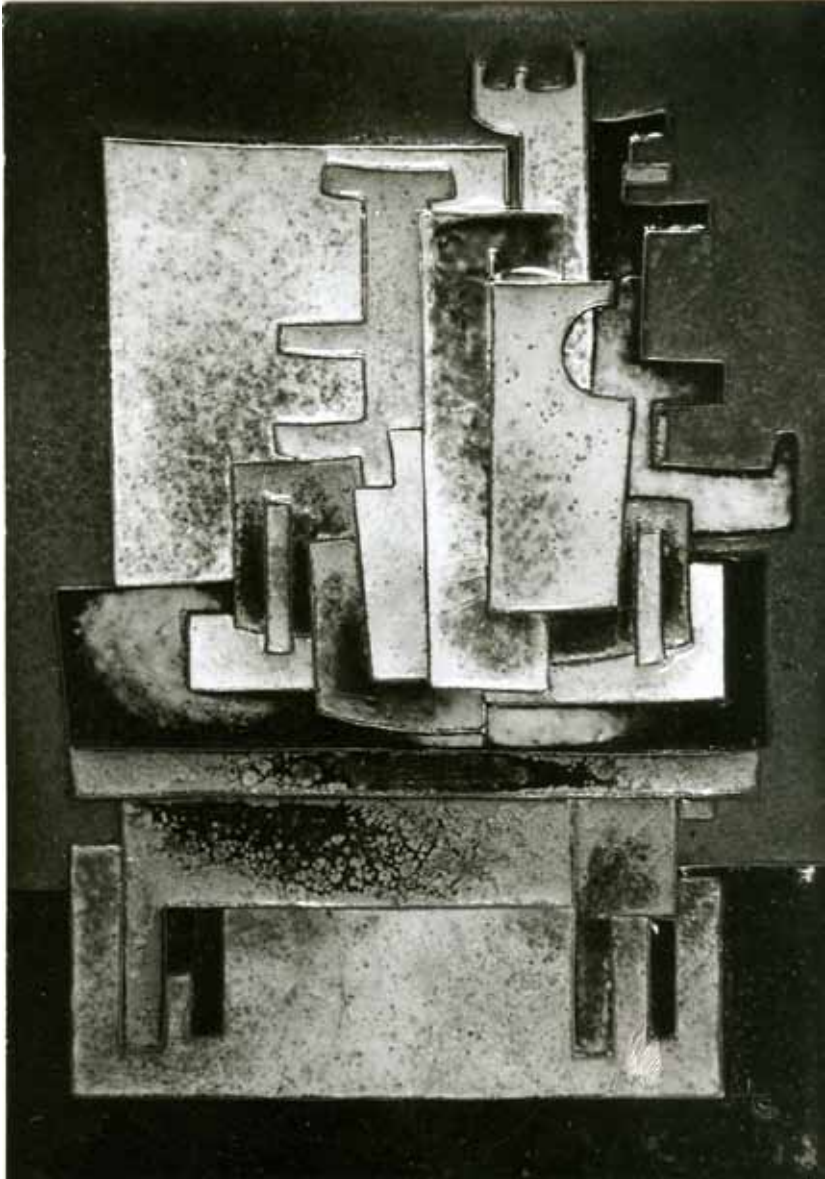
Armin Hauer

Im Jahr 1990 kuratierte ich die Ausstellung Tendenz konstruktiv konkret. Sie gab einen repräsentativen Überblick auf diejenigen Künstlerinnen und Künstler in der DDR, die sich mit dem Erbe des Konstruktivismus, mit konstruktiven Tendenzen, mit der Konkreten Kunst, mit der Op Art und mit den Strömungen einer Neo-Geo-Welle auseinandersetzten und dabei ihre eigene Stimme entwickelten. Ihre Bilder und Objekte waren in den offiziellen Ausstellungen der DDR, die zu diesem Zeitpunkt im Verschwinden begriffen war, erst Mitte der Achtzigerjahre ab und an zu sehen.

Zu denjenigen, die sich mit den geometrischen Grundformen und mit Farbflächenteilungen mal orthodox konkret, lyrisch oder intuitiv konstruktiv beschäftigten, gehörte Helmut Senf. Er absolvierte um 1950 eine Lehre als Dekorationsmaler, arbeitete anschließend unter anderem als Emaillieur und Gürtler in den Kirchlichen Werkstätten in Erfurt und führte ein eigenes Atelier. Bis Ende der Achtzigerjahre übernahm er verschiedene Lehraufträge an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle – Burg Giebichenstein. Seine Formensprache und sein Materialverständnis im Kunsthandwerk nahmen Erfahrungen des deutschen Bauhauses, des Deutschen Werkbundes und die der Burg Giebichenstein auf. Bereits seit Beginn seiner Arbeit als Metallgestalter entstanden freie Zeichnungen und Malereien, die das Sichtbare abstrahierend wiedergaben. Die Vereinfachung der wahrgenommenen Form tendierte zu Grundformen, zu Rhythmen und zu Farbklängen, die aus sich heraus eine eigene Logik bedingten. 1981 sah er auf einer Reise in die Niederlande konkrete und konstruktiv intendierte Bilder und Objekte, die sich unter anderem auf das Erbe der De Stijl-Bewegung beriefen.



ohne Titel (Werkverzeichnis P 25) 1962 Bleistift, Tusche auf Papier 28 x 19,5 cm
Courtesy Susanne Burmester Galerie



Stillleben (Werkverzeichnis E 25) 1972 Zellschmelz, teils geschliffen 19 x 13 cm
Besitz SMPK, Kunstgewerbemuseum Berlin



Stassfurter Pendel (Werkverzeichnis S 17) 1977 Stahl, gebrannt, abgekantet, montiert, Farbe
76 x 47 x 22 cm

Ab Mitte der Achtzigerjahre widmete er sich nun intensiver der Tafelmalerei und der Malerei in Email. Jetzt ging es ihm um Bildvorstellungen, die nicht mehr repräsentieren, sondern auf sich selbst verweisen, die nicht mehr das Sichtbare modifizieren, sondern etwas mittels Linien, Farben und geometrischen Formen sichtbar machen, das es dergestalt in der Natur nicht gibt. Damit näherte er sich den Vorstellungen von Konkreter Kunst, ohne dabei zu einem visuellen Dogmatiker zu werden.¹ Bei ihm gibt es im Raum und auf der Fläche klar nachvollziehbare Teilungen von Vierecken, Kreisen und Dreiecken – aber ebenso kommt es zu Bildfindungen die lyrisch und freier mit dem Grundvokabular konkreter oder konstruktiver Kunst umgehen.

¹ Max Bill (1908 – 1994) definierte 1936 im Züricher Katalog der Ausstellung „Zeitprobleme in der Schweizer Malerei und Plastik“ seine Vorstellung von Konkreter Kunst, basierend auf Gedanken u.a. von der Gruppe De Stijl und speziell von Theo van Doesburg (1883 – 1931), der 1930 das erste Mal den Begriff Konkrete Kunst verwandte. Max Bill: „konkrete kunst nennen wir jene kunstwerke, die aufgrund ihrer ureigensten mittel und gesetzmäßigkeiten – ohne äusserliche anlehnung an naturerscheinungen oder deren transformierung, also nicht durch abstraktion – entstanden sind. konkrete kunst ist in ihrer eigenart selbstständig, sie ist der ausdruck des menschlichen geistes, für den menschlichen geist bestimmt, und sie sei von jener schärfe, eindeutigkeit und vollkommenheit, wie dies von werken des menschlichen geistes erwartet werden muss.“ 1936 – 1949, in Kat. Max Bill, Zentrum für Kunstaustellungen der DDR, Berlin 1988, S. 21



Tagtraum (Werkverzeichnis E 107) 1992 Email auf Stahl 53 x 53 cm

Um 1990 entstanden aufgrund der neuen gesellschaftlichen Verhältnisse und seiner beendeten Lehrtätigkeit, Objekte für den Außenraum. In den folgenden Jahren wuchs sein malerisches Werk zu einem imposanten Œuvre an, das ihn zu einem wesentlichen Vertreter dieser ästhetischen Haltung im Osten Deutschlands macht.



Bodenskulptur (Werkverzeichnis S 51) 1994 Corten-Stahl ø 160 cm



Box 2001 Email auf Stahl 53 x 53 cm



roomline IV (Werkverzeichnis E 173) 2002 Email auf Stahl 43 x 43 cm

Dem strukturellen Konzept der konstruktiven und konkreten Kunst gehorchend, ergeben sich in seinem Arbeiten immer wieder unzählige Variationen eines Motivs bzw. eines Themas. Es bilden sich Folgen und Serien heraus, in denen Strahlen und Bögen die Flächen und Kreise überqueren oder die verhalten leuchtenden Farbfelder teilen.

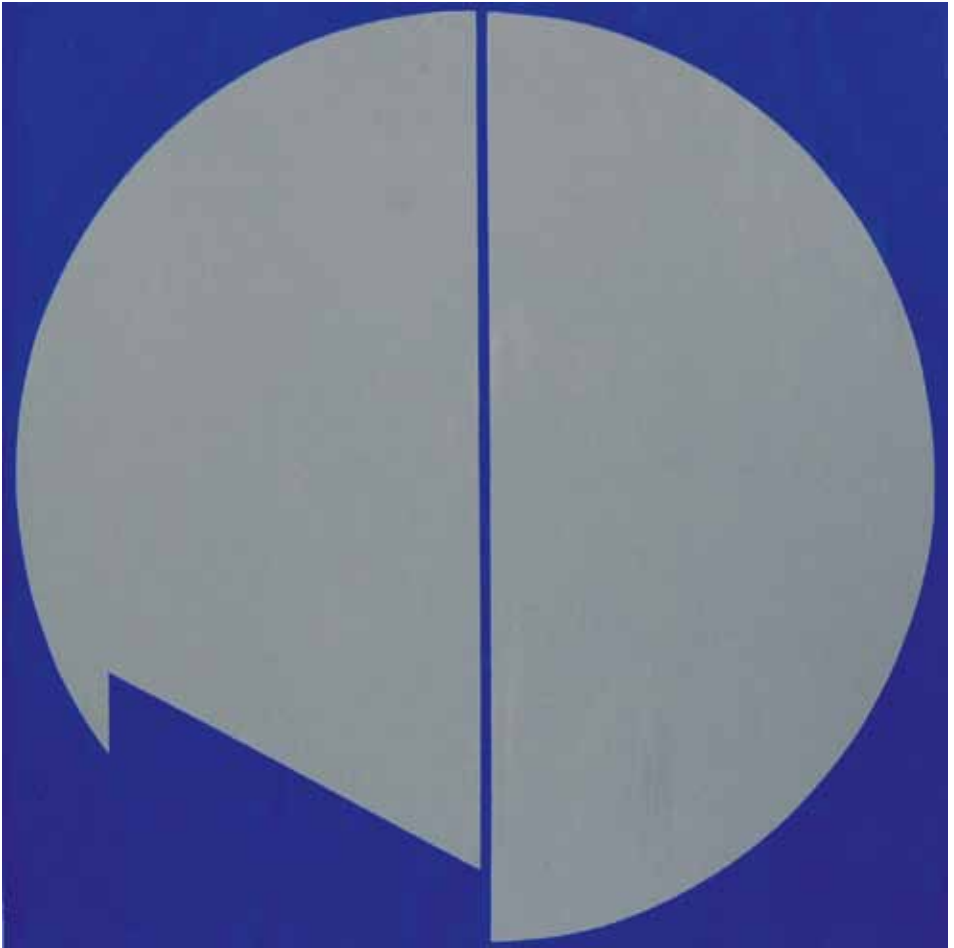
In der Technik des Emails beginnt aber das Kolorit eine, fast als körperliche Präsenz zu bezeichnende Materialität zu entfalten. In der Metallegierung werden das Licht und die unmittelbare Umgebung des Bildobjektes gebrochen reflektiert. Die Acrylmalerei zeigt die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten von Kreis- und Viereckformen.

Auch in der Skulptur finden wir das Prinzip der konkreten und geometrischen Kunst wieder. Die raumgreifendste Arbeit ist ein Modell für das Stadtzeichen in Neustrelitz. Hier expandieren Quadratkonstruktionen in den Raum und in der dynamischen Konstellation lassen sie an verräumlichte Zeichnungen denken.



Stadtzeichen (Werkverzeichnis S 85) 2001 Stahl, Farbe Höhe ca. 500 cm
Besitz und Standort Stadt Neustrelitz

In seinem Schaffen befolgt Helmut Senf geometrisch-mathematische Prinzipien, um ebenso die davon abweichenden Momente zu beachten und gegebenenfalls anzunehmen. Aus Rationalität und Intuition werden so konstruktive Metaphern auf das uns treibende Mysterium des Seins. Womöglich versinnbildlichen sie unser Suchen und Hoffen auf den Sieg der Vernunft und des Verstandes – und das im Einklang mit den Unwägbarkeiten des Zufalls. Es gibt in seinem umfangreichen und vielgestaltigen Schaffen Einiges, das in der Postmoderne nicht mehr ironiefrei zu haben ist. Es ist das authentisch Schöne, die sinnliche Freude am technischen Konstruieren und das Verfolgen kausaler Denkprozesse.



hoplon 2004 Acryl auf Leinen 70 x 70 cm



ohne Titel (Werkverzeichnis M 236) 2007 Acryl auf Leinen 60 x 60 cm



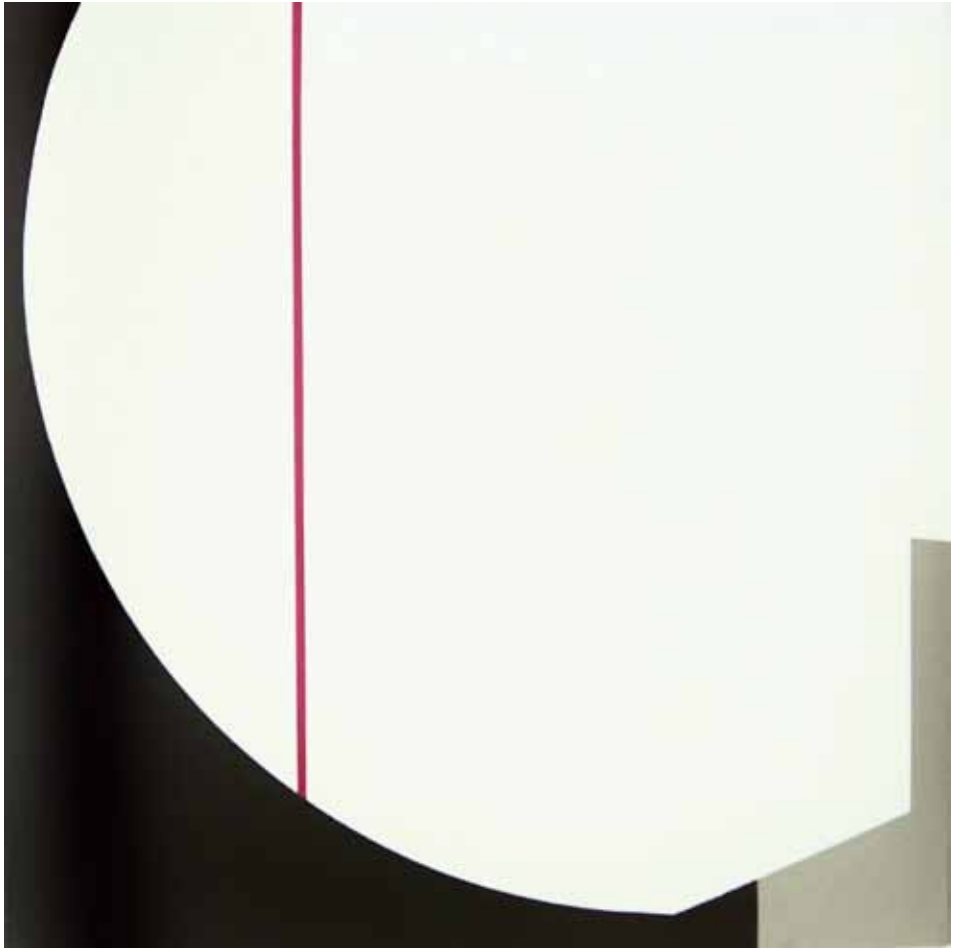
ohne Titel (Werkverzeichnis M 272) 2009 Acryl auf Leinen 60 x 60 cm



Behältnis II (Werkverzeichnis S 214) Modell 2008/09 Schichtholz, Acrylfarbe 27,5 x 27,5 x 27,5 cm



Behältnis IV Modell 2008/09 Schichtholz, Acrylfarbe 27,5 x 27,5 x 27,5 cm



ohne Titel (Werkverzeichnis M 254) 2012 Acryl auf Leinwand 60 x 60 cm



Kliff (Werkverzeichnis M 257) 2012 Acryl auf Leinwand 60 x 60 cm

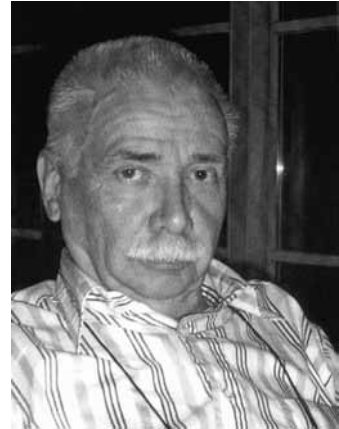


Kliff (Werkverzeichnis M 252) 2012 Acryl auf Leinwand 60 x 60 cm



ohne Titel (Werkverzeichnis M 253) 2012 Acryl auf Leinwand 60 x 60 cm

Helmut Senf



Lebensdaten

1933	in Mühlhausen in Thüringen geboren
1948 bis 1951	Lehre als Dekorationsmaler
1951 bis 1953	Arbeit als Gebrauchswerber
1953 bis 1957	Studium am Institut für Künstlerische Werkgestaltung Burg Giebichenstein in Halle, Fachrichtung Emailgestaltung bei Professorin Lili Schultz
ab 1957	Emalleur und Gürtler in den Kirchlichen Werkstätten Erfurt
1960	Gaststudium bei dem Metallbildhauer Karl Müller, Burg Giebichenstein
ab 1963	Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR
1962 bis 1981	freischaffend in eigener Werkstatt als Metall-, Email- und Schmuckgestalter in Erfurt
1963 bis 1974	Mitgründung der „Erfurter Atelieregemeinschaft“ gemeinsam mit Rudolf Franke, 45 Ausstellungen u. a. mit Hermann Glöckner und Gerhard Altenbourg
1977 bis 1987	Mitinitiator und Teilnehmer der von Irmtraud Ohme geleiteten Symposien für Stahlgestaltung im VEB Chemieanlagenbau Staßfurt
1978 bis 1981	Lehrauftrag für Emailgestaltung an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle
1981	Reise in die Niederlande, Begegnung mit Werken zeitgenössischer Konstruktivisten
1981 bis 1988	Lehrer an der Hochschule Burg Giebichenstein im Fachbereich Metall-/Emailgestaltung
1984 bis 1992	Organisation von Schmucksymposien im 2-Jahresrhythmus
seit 1988	freischaffende Arbeit und Lehrauftrag an der Hochschule Burg Giebichenstein
1994	Umzug nach Sassnitz auf Rügen
1996	Kunstpreis der Stadt Riesa
seit 2007	Lehraufträge an der Hochschule Wismar
2008	Kulturpreis der KulturStiftung Rügen

Personalausstellungen seit 1983 (Auswahl)

1983	Erfurt, Angermuseum
1988	Magdeburg, Burggalerie
1989	Erfurt, Galerie der Medizinischen Akademie Kunstverein Coburg
1991	Erlangen, Kunstverein
1993	Bielefeld, Galerie am Waldhof (mit Irmtraud Ohme) Apolda, Museum
1994	Ilmenau, Kleine Galerie Sassnitz/Rügen, Galerie hARTwisch
1995	Bielefeld, Galerie Jesse
1996	Erfurt, Galerie am Fischmarkt Sellin/Rügen, Galerie Alte Feuerwehr
1998	Stralsund, Kulturhistorisches Museum Putbus/Rügen, Orangerie der Stadt
2002/04/06/09	Berlin, Galerie Anke Zeisler
2003	Putbus/Rügen, Haus Lottum Apolda, Kunsthaus
2004	Frankfurt (Oder), Museum Junge Kunst
2005	Erfurt, Forum konkrete Kunst
2008	Schloss Wiligrad, Kunstverein
2010	Breest, Burg Klempenow
2011	Berlin, Galerie Anke Zeisler

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl)

Seit 1962	in Baku, Budapest, Damaskus, Jablonec, Limoges/Frankreich, Moskau, Peking, Prag, Sofia, Vilnius, Warschau, Dresden sowie
1989	West-Berlin <i>Metallkunst aus der DDR</i> Zürich <i>Konstruktiv und Konkret</i> Köln <i>Farbe und Metall</i>
1994	Düsseldorf <i>Metaller – Stahlplastiker aus Ostdeutschland</i>
1996	Coburg <i>Europäisches Email</i>
2000/02/03/05	München, Haus der Kunst <i>Große Kunstausstellung</i>
2003	Erfurt <i>Grafische Blätter zu Meister Eckhart</i>
2006	Putbus, Schlosskirche <i>blau machen</i> Schloss Wiligrad e.V. <i>farbige Grafik aus Norddeutschland</i>
2010	Brandenburg, Kunsthalle Brennabor <i>Generationen II abstrakt.konkret. gegenstandslos</i> Frankfurt (Oder), Museum Junge Kunst <i>Tendenz abstrakt</i>
2013	Frankfurt (Oder), Marienkirche <i>Erkundung und Spiel</i>

Arbeiten in Sammlungen und Museen (Auswahl)

Angermuseum Erfurt, Grassimuseum Leipzig, Deutsches Historisches Museum Berlin, Kulturstiftung Rügen, Staatliche Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz Kunstgewerbemuseum, Museum Junge Kunst Frankfurt (Oder), Kulturhistorisches Museum Stralsund

Dank

für die vielfältige und freundliche Unterstützung an

Anna-Abel und Dr. Klaus Drüner, Göhren
Armin Hauer, Museum Junge Kunst Frankfurt (Oder)
Klaus-Jörg Honnef, Stralsund
Landkreis Vorpommern-Rügen
Inge und Wolfgang Neumann, Sassnitz
Brigitte Rechenberg, Berlin
Monika und Albert Sandleben, Neu Reddevitz / Rügen
Ilona und Helmut Wünscher, Sassnitz

Ein besonderer Dank geht an die Kulturstiftung Rügen, die das Projekt initiierte und großzügig förderte. Vor allem ist Barbara Marquardt zu danken. Ihre Ermutigung und große Unterstützung haben maßgeblich zum Gelingen dieses Bandes beigetragen.



KULTURSTIFTUNG RÜGEN

Impressum

Redaktion und Layout Anke Zeisler

Fotos H. und K. Senf
K.E. Göltz Bodensculptur

Grafische Umsetzung Manuel Schiga, StrausbergDesign
Druck Eppler und Buntdruck Berlin

© 2013 bei Helmut Senf, Anke Zeisler, Armin Hauer und den Fotografen

Auflage 500
Preis 12,00 €
ISBN 3-937155-12-0

edition timpani

kunst projekte
o.v.